

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

4.8.1885 (No. 182)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. August.

№ 182.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 3. August.

Von den Boeren in Südafrika liegen heute zwei Nachrichten vor, die größeres Interesse in Anspruch nehmen können. Die erste lautet dahin, daß der Boerenstaat Transvaal seine Zahlungen eingestellt habe. Aus den Berichten südafrikanischer Blätter konnte man seit einiger Zeit entnehmen, daß es in Transvaal drunter und drüber geht und daß namentlich die Parteiwuth alle Schranken überschreitet. Die mehrjährigen Kämpfe, welche die Boeren des Transvaal zur Behauptung ihrer Unabhängigkeit gegen England und die Zulus zu führen hatten, mußten naturgemäß die finanziellen Kräfte des jungen Freistaates arg in Anspruch nehmen. Die Abgeordneten der Transvaal-Regierung, welche unter Führung des Präsidenten Krüger im vorigen Jahre Europa und außer andern Hauptstädten auch Berlin einen Besuch abstatteten, hatten deshalb nicht bloß die Aufgabe, Handelsverträge abzuschließen, sondern auch die, eine Eisenbahn-Anleihe aufzunehmen; ihre Bemühungen in dieser Richtung scheiterten indes vollständig. Die Engländer betrachten natürlich die Verlegenheit der Boeren als eine Angelegenheit, die in erster Linie auch sie angeht. So betont die „Wall Mall Gazette“, daß die Zukunft Südafrika's von der gegenwärtigen Regierung entschieden werden müsse: „Man darf nicht vergessen, daß, so ausgedehnt unsere jüngste Erwerbung auch ist, wir bei der von uns willkürlich gezogenen Linie nicht Halt machen können. In dem Verfahren, in welches wir uns eingelassen haben, gibt es nur eine mögliche schließliche Grenze, und dies ist der Zambesi. Die ganze Straße gehört uns, aber die reiche und fruchtbare Gegend, zu der die Straße führt, ist gerade außerhalb gelassen. Dies kann nicht andauern. Aber jetzt ist die Zeit, um unsere Regierung in Südafrika auf diese neuen und vernünftigen Fuß zu stellen.“ — Die zweite Nachricht stammt aus der Neuen Boerenrepublik, deren Präsident Herr Meyer ist, und erwähnt einen Protest, welchen diese Republik gegen die Ansprüche der Engländer auf die St. Lucia-Bay erlassen haben soll. Vermuthlich ist die durch das „W. L. B.“ weiter verbreitete Nachricht der „Independence belge“ nur die wieder aufgewärmte Meldung von einer am 30. April d. J. erlassenen und in jener Zeit in der Presse besprochenen Proklamation. Auch die Transvaalrepublik erhebt Ansprüche auf die Lucia-Bay, auf welche die Boeren ihre Aufmerksamkeit gerichtet haben, um dort einen Eingangshafen zu gewinnen, der durch eine Eisenbahn mit dem Boerenlande zu verbinden wäre, um so die britische Kolonie Natal, welche Eingangszölle erhebt, zu umgehen. Was die Begründung der Rechte Englands oder der Boerenstaaten betrifft, so mag der Werth derselben dahingestellt bleiben. Angesichts der gegenwärtigen Lage, in welcher sich die Boeren befinden, ist für sie nicht die geringste Aussicht vorhanden, gegen Englands Willen etwas auszurichten.

Die sich immer mehr häufenden Arbeitseinstellungen entspringen in der Regel aus Streitigkeiten über den Arbeitslohn. Auch in dem zu Ende gehenden großen Berliner Mauerstreik kämpften die Mauererellen um Erhöhung des Lohnes von 4 auf 5 R. Es hätten dem Volkwohl viele Verluste und Entbehrungen, viel Noth und Verbitterung erspart werden können, wenn man über die Ursachen und Regeln, welche den Preis der Arbeit bestimmen, besser unterrichtet wäre. Die Führer eines jeden Streiks sollten nicht bloß das Herz, sondern auch den Kopf auf dem rechten Fiede haben und mit kaltem, nüchternem Verstande das Für und Wider auf's gewissenhafteste gegeneinander abwägen, ehe sie ihren Fachgenossen Rath ertheilen. Es sind vorzugsweise volkswirtschaftliche Gesichtspunkte, welche die Lohnhöhe bestimmen. Die Lehre vom Arbeitslohn oder vom Preise der Arbeit bedarf aber noch vieler theoretischer Untersuchungen, vieler tatsächlicher Beobachtungen und statistischer Belege. Eine der neuesten scharfsinnigsten Arbeiten auf diesem Gebiete hat der Tübinger Professor Fr. J. Neumann unter dem Titel „Die Gestaltung des Preises“ in der kürzlich erschienenen zweiten Auflage des Handbuchs der politischen Oekonomie, herausgegeben von Professor Dr. Gustav Schönberg (Tübingen 1885, Verlag der V. Vaupps'schen Buchhandlung, geliefert.

Neumann hat darin die Frage des Preises der Arbeit allerdings nur gestreift, aber doch in seiner Darlegung der Bestimmungsgründe des Preises überhaupt auch viele wichtige Momente zur Aufhellung der Lehre vom Arbeitslohn beigebracht. Er betont mit Recht, daß man bei der Preisbestimmung auch noch auf andere Momente als auf Werth und Kosten Rücksicht nehmen müsse, und er legt ein besonderes Gewicht auf die sogenannte „Preis- und Tragfähigkeit der Waare“, d. i. auf die Erwägung, was der Verkehr tragen kann. Er gedenkt auch der „Abzahlbarkeit“, die uns nicht minder wichtig erscheint.

Die Höhe des Arbeitslohnes wird, wie die Höhe der Waarenpreise, nicht bloß von einem einzelnen Faktor, nicht bloß von dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage und von den Produktionskosten der Arbeit, sondern von einer Mehrzahl der Faktoren bestimmt, die bald mehr, bald weniger stark je nach Ort und Zeit und Person wirken. Ganz besonders wichtig ist neben dem Werth und den Produktionskosten der Arbeit auch die persönliche Leistungsfähigkeit der Arbeiter und die Preis- und Tragfähigkeit des von ihm er-

zeugten Produkts. So ist der Lohn der Maurer in Berlin theils von der Lage des Baugewerbes und den allgemeinen Verhältnissen anderer Berufsarten, theils von den Unterhaltungskosten der Arbeiter, theils von der Geschicklichkeit und Tüchtigkeit der Maurer, theils auch von dem gegenwärtigen Preise der Häuser und der Wohnungsmiethe mit abhängig. Es kommt darauf an, welchen Lohn die herzustellenden Produkte, die neuen Häuser ertragen können. Eine plötzliche Steigerung des Arbeitslohnes der Bauhandwerker um 20 Prozent würde auch das Bauen und Vermiethe von Häusern sehr vertheuert haben. Trotzdem hätten die Berliner Arbeiter vielleicht ihre Forderungen durchsetzen können, wenn andere Momente für sie günstig gewesen wären. Neumann nennt als Bestimmungsgründe des Preises der Arbeit mit Recht auch „die besondere Umficht und Geschicklichkeit, die besondere Klugheit oder Beschränktheit, die größere oder geringere Ausdauer der Beteiligten“. Er betont ferner, daß ebenso wie die Zahlungsfähigkeit der Begehler regelmäßig auch die Zahlungsfähigkeit der Anbietenden auf den Preis von wesentlichem Einflusse sei. „Man denke“, schreibt Neumann, „an Arbeiterverbände mit oder ohne gefüllte Kassen, an wohlhabende oder bedrängte Besitzer von Miethgebäuden in Städten, in denen über Bedarf gebaut ist.“ Neumann erinnert an den Einfluß der Gewerksvereine auf die Höhe des Lohnes und an die treffenden Bemerkungen Roscher's: „Es läßt sich nicht verkennen, daß eine Schaar von Arbeitern durch eine Organisation, welche ihnen künstlich eine Einheit des Willens verschafft, wie sie der große Unternehmer schon von Natur besitzt, viel geschickter zur Führung des Preiskampfes werden muß.“ ... „Am meisten wird der Arbeiter im Preiskampf mächtig, wenn die Organisation eine bleibende ist und bei jeder Zeit Kapital gesammelt hat.“

Zu dem Berliner Mauerstreik scheint von solchen volkswirtschaftlichen Erwägungen, welche die neueste werthvolle Arbeit Neumann's nahelegt, wenig die Rede gewesen zu sein.

Das unlängst zur Ausgabe gelangte dritte Heft des Schmoller'schen Jahrbuchs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft (verlegt von Dunder u. Humblot, Leipzig) enthält einen gerade jetzt sehr beachtenswerten und das Thema nach allen Seiten hin beleuchtenden Aufsatz des Prof. Benedek in Königsberg über die deutsche Seefischerei und die Mittel zu ihrer Hebung. In Großbritannien wird die Seefischerei von etwa 114,000 Personen betrieben und liefert den Fischern eine Einnahme von ungefähr 240 Millionen Mark. Hull sandte 1883 417 Fahrzeuge nebst 9 Transporthampfen aus, welche Flotte einen Werth von 11 Millionen Mark repräsentirte. Im Ganzen beschäftigte die englische Schleppnetzfischerei auf Plattsische, Dorchester u. 3000 Segelfahrzeuge und Dampfer, in denen ein Kapital von 300 Millionen Mark angelegt ist. Der Ertrag der französischen Fischerei war 1882 auf 70 Millionen angewachsen. Zur Blüthezeit der Hanja übertraf Hamburgs Wallfischfang den von England und Schottland zusammengekommen, und auch die Deringfischerei wurde einst in der Nordsee in erheblichem Umfange betrieben als jetzt. In der Ostsee liegen die vorzugsweise von den Fischern bewohnten Orte in der Nähe der Küste. Der Verfasser möchte davor warnen, daß auf die Organisation einer großen Hochseefischerei in der Ostsee (in Roskow sollen, namentlich unter der Verwendung des Abg. Witte, Versuche gemacht werden) erhebliche Mittel verwendet werden, ehe das regelmäßige Vorhandensein großer Fischmengen in weiterem Abstände von der Küste nachgewiesen ist. Dagegen ist der Reichtum der Nordsee und der angrenzenden Meeresstille an Heringe, Sprotten, Makrelen, zahlreichen Dorscharten u. so groß, daß England, Frankreich, Norwegen, Dänemark und die Niederlande mit allen ihren Mitteln davon nur einen unendlich geringen Theil zu fangen vermögen und selbst die aseasonen Massen wegen der Unmöglichkeit schneller Vertheilung theilweise verderben oder zu Dünger verwandelt werden. Hunderttausende von Tonnen wohlgeschmeckender Nahrung stehen jedem neuen Teilnehmer an der Hochseefischerei zur Verfügung, und bald dürften auch amerikanische Fischflotten dort erscheinen, um sich an der reichen Ernte zu betheiligen, während wir bisher unthätig zusehen, weil für uns die Hauptplätze nach der Meinung eines Fachblattes zu entfernt liegen. Professor Benedek glaubt, daß bei ernstem praktischem Streben deutsche Fischflotten wie zur Zeit der Hanja wieder ausziehen könnten, um sich an der Sardinenfischerei des Atlantischen Ozeans und an dem Kabliangfang in Neufundland zu betheiligen. In Paris werden jährlich 27 Pfund Fischfleisch pro Kopf verzehrt, in London kommen 67, in Canada 100 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung, für Deutschland fehlen die Zahlen des geringen Verbrauchs halber, nur durch die Zollkontrolle wissen wir, daß 6 Pfund pro Kopf gefasene Feringe verkauft werden. Für die Hauptverbrauchs-masse dieser Fischart bezahlen wir jährlich 30 bis 40 Millionen an Norwegen, Holland und Schottland. Was die Mittel der Hebung der Seefischerei betrifft, so ist der Hauptnachdruck auf die Beteiligungs- und Kapitalgesellschaften zu legen. Die englische Aktien-gesellschaft Hewitt u. Comp. hat in den letzten zehn Jahren zwischen 10 bis 20 Proz. Dividende gezahlt. Wir übergehen die verschiedenen praktischen Vorschläge des Verfassers, welche sich auf die Art der Fahrzeuge (amerikanische Fischflotten statt der englischen Smacks), die Beschaffung der Schiffsführer und Mannschaft (von der pommer'schen und preussischen Küste), die Art der Verpackung beim binnenländischen Transport (Kühlwassergonns), die Roskerven, die Art der Fischbehandlung bei dem Händler, Vorrathshäuser mit Kältemaschinen u. beziehen. Nur wenn auf der ganzen Linie nach einem einheitlichen Plane vorgegangen wird, sind befriedigende Resultate zu erwarten. Vor Allem dürfte eine sorgfältige Enquete über alle Verhältnisse der Fischerei, des Fischhandels und des Fischverbrauchs zu veranstalten sein. Die deutschen Fabriken, welche zuerst die Präparation der Fische unternehmen, sind durch Gemährung von Darlehen oder Subventionen staatlich zu unterstützen. Natürlich wird in dem Artikel auch die Wichtigkeit der Zuchtstationen gewürdigt. In dem von der preussischen Regierung eingerichteten Hafen auf der Greifswalder

Au haben in den letzten sechs Jahren 22,283 Fahrgeuge und gegen 60,000 Mann Zuflucht gefunden. Bälle auf frische Fische hält der Verfasser gerade jetzt für recht ungeeignet. Ist das Verlangen nach Seefischen einmal allgemein geworden und ist die deutsche Fischerei im Stande, große Massen regelmäßig zu liefern, so möchte man erwägen, ob ein Zoll wünschenswerth sei. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die großen deutschen Ränderzeiten zeitweise ganz auf auswärtige Zufuhren angewiesen sind. Schließlich plaidirt der Verfasser für Schaffung einer besonderen Fischereibehörde.

Deutschland.

* Berlin, 2. Aug. Mit allerhöchster Genehmigung wird die Eröffnungssitzung des internationalen Telegraphenkongresses am Montag 10. August, 12 Uhr Mittags, im großen Hörsaal der Reichs-Postverwaltung (Artilleriestraße Nr. 4a.) stattfinden. — Der griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Rangabé, wird, wie das „Deutsche Tagbl.“ hört, in der zweiten Hälfte der nächsten Woche Berlin verlassen und von Athen erst zum Herbst behufs Ueberreichung seines Abberufungsschreibens auf kurze Zeit hierher zurückkehren. Die griechische Regierung hat befehlend beschlossen, ihre sämtlichen Gesandtenposten aus Sparsamkeitsrücksichten einzuziehen und sich lediglich durch Geschäftsträger im Auslande vertreten zu lassen. — Nach einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde der Afrika-Reisende Dr. Schnitzler, welcher von einem Europäer, wahrscheinlich Dr. Zunder, begleitet wurde, von dem Bakeldistamme angegriffen, als sie den Versuch machten, von Land aus die nordwestlich vom Viktoria-Nianza-See gelegene Landschaft Ungaba zu erreichen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und Schnitzler bezog ein besetztes Lager, von wo er durch den König von Ungaba entsetzt zu werden hofft. — Der frühere Generalkonsul in Sansibar, Dr. Gerhard Rohlf's, ist in Brindisi angelangt und kommt am Dienstag hierher.

Ihre königlichen Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern waren im allerstrengsten Incognito am Freitag Nachmittag, über München kommend, in Berlin eingetroffen, hatten in Berlin übernachtet und am Vormittage des nächsten Tages ihre Reise von hier nach Doberan fortgesetzt, wo höchstselbst zum Kurgebrauch einige Zeit zu verbleiben gedenken. Wie aus Doberan gemeldet wird, sind auch bereits der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern im allerstrengsten Incognito daselbst eingetroffen.

Auf dem Telegraphenkongress werden als Bevollmächtigte fungiren: für Oesterreich-Ungarn: Hofrath Baron Brunner v. Wattenwyl, General-Telegraphendirektor Baron Koller v. Granzow und Sektionsrath Wolfschlag und Modvy; für Rußland: der Chef des Kaiserlichen Telegraphenwesens General v. Besack, der Brigadegeneral Uffoj und der Staatsrath v. Kossij; für Großbritannien: die Mitglieder des General Post Office: Patey, Fisher und Venton; für Frankreich: Ober-Telegraphendirektor Freiburg und die Räte Lorin und Brunet; für Italien: General-Telegraphendirektor d'Amico; für Spanien: General-Telegraphendirektor Aguilino Perce und Direktor Coromina y Marcellan. Bis jetzt sind 82 Bevollmächtigte angemeldet, darunter von außer europäischen Staaten: Brasilien, Ostindien, Japan, Persien, Niederländisch-Indien, Egypten, Siam, Süd-Australien, Neu-Süd-Wales, Neuseeland, Tasmanien. Ferner von Kabelgesellschaften: die Bevollmächtigten der Anglo-American, der Submarine, der Indo-European, der Great Northern, der Vereinigten Deutschen, der Eastern Extension Australia and China, der Compagnie française, der Direct United, des Schwarzen Meeres, der Brasilianischen Submarine, der Eastern and South Africa, der Direct Spanish, der West India and Panama, endlich der Western and Brazilian Kabel-Kompagnie. Es finden sich darunter die größten Autoritäten auf diesem Gebiete, u. A.: Werner Siemens, Sir James Anderson, Mr. John Bender, Sir Julian Goldsmid, Mr. Jules Despecher, Kapitän Suen-son und Andere.

Wie im „Staats-Anzeiger“ amtlich mitgetheilt wird, ist der Senatpräsident bei dem Kommergericht, Geheimrath von Holleben zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Königsberg ernannt. von Holleben war bis zum Jahre 1879 Ober-tribunalsrath. In weiten Kreisen hat er sich durch seine eifrige Betheiligung an den Bestrebungen, die mit dem Namen des Rothens Kreuzes verbunden sind, rühmlichst bekannt gemacht; in den letzten Jahren nahm er auch als deutscher Delegirter an allen internationalen Kongressen des rothen Kreuzes Theil. Dem Kanzler im Königreich Preußen gebührt ein Sitz im Herrenhause als dem Inhaber eines der vier „großen Landesämter“ in Preußen.

Mit kaiserlicher Genehmigung treten für die Austrückung und den Anzug bei heissem Wetter außerhalb der heimischen Gewässer in der Reichsflotte betreffs „Tropenanzüge“ neue Bestimmungen in Kraft. Danach gehören dazu für Offiziere aller Gattungen, Beamte im Offiziersrang, Bedienstete und Seeladetten: weißer Rod aus Leinwand oder Baumwolle mit Knöpfen, die denen an den Jacken der Offiziere gleichen, Achselstücke wie immer, doch hat der Rod keine Passanten, ferner Tropenhelm aus indischem Schilf oder Rork mit weißem Tuche bezogen, mit Goldborte und annehmbaren weißledernen Sturmschirmen daran, weiße Mütze mit weißem Schirm, weißen

Sturmiemen und anhaftbarem Stakenschleier aus weißer Leinwand, Treffen und Beflagstreifen entsprechen denen der blauen Mützen. Zum weißen Rock werden stets weiße Beinkleider aus Leinwand oder Baumwolle, sowie weiße Hut oder weiße Mütze getragen. Der Stakenschleier der Mütze darf im Bedarfsfalle auch zum Tropenhelm getragen werden. Statt der Stiefel werden Schuhe aus ungarischem schwarzem oder gelbem Leder oder aus weißem oder schwarzem Stoffe, statt der wasserdichten Handschuhe weiße seidene oder baummollene Handschuhe angelegt. Zur Tropenanzustattung der Mannschaften gehören: Strohhut mit Stoffbesatz, Sturmband und Stakenschleier, oder Tropenhelm, Taschentücher aus Leinwand, zwei Stück für jeden, Handtücher, wolle Leibbinde, wasserdichte Unterlage, 2 Meter für jeden, häufene Nezhängematte, Musiktonen, Taschensfilter, für drei ein Stück.

Ueber den Stand der Sanibar-Angelegenheit herrscht noch ziemliches Dunkel; ob und welche größeren Streitmächte unserer Flotte dort zusammengezogen werden, darüber existieren nur Vermuthungen, sichere Nachrichten sind darüber nicht an die Öffentlichkeit gedrungen. Auffallend ist es, daß schon seit längerer Zeit über die Bewegungen unserer Kriegsschiffe im Auslande das Marine-Verordnungsblatt nicht mehr, wie bisher üblich, Aufschluß erteilt. Die bis- und wieder auftauchenden Nachrichten, daß „Elisabeth“, „Stosch“, „Brig Adalbert“, „Bismarck“, „Gneisenau“ dorthin beordert sind, entbehren jedenfalls jeder sicheren Basis. Eine bereits vor 6-7 Wochen zirkulirende Notiz, daß die „Elisabeth“ in Sanibar eingetroffen sei, scheint verfrüht gewesen zu sein, denn nach den letzten zuverlässigen Berichten war das Schiff am 1. Juni noch in Singapur. Die „Gneisenau“ ist Ende Mai in Sidney von Sanibar und der ostafrikanischen Station kommend, eingetroffen. Ueber den Besuch des letzteren Schiffe an der ostafrikanischen Küste liegen jetzt in den Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie einige offizielle Berichte vor. Nach denselben hat die „Gneisenau“ verschiedene unter der Herrschaft des Sultans von Sanibar stehende Klänge der Küste zwischen Sanibar und dem Äquator aufgesucht und relognoziert; hiernach scheint das Ansehen und die Macht des Sultans auf dem Festlande nicht bedeutend zu sein.

Düsseldorf, 1. Aug. Zur Frage der nationalen Ausstellung in Berlin äußert sich der Generalsekretär Dued „in voller Uebereinstimmung mit den maßgebenden Kreisen der rheinisch-westfälischen Industrie“ im „Düsseldorfer Anzeiger“ folgendermaßen: In den letzten 10 Jahren haben in den meisten deutschen Hauptplätzen lokale Ausstellungen stattgefunden; in diesem Jahre sind solche in Götting und Nürnberg eröffnet. Auch an internationalen Ausstellungen, bei denen die deutsche Industrie vertreten war, hat es nicht gefehlt; nur vor zwei Jahren hat eine solche in Amsterdam stattgefunden und gegenwärtig ist Antwerpen im Gange. Diese Unternehmungen dürften genügen, um demjenigen, der Interesse und Verständnis dafür hat, ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Industrie im Allgemeinen zu geben. Der Zeitraum bis zum Jahre 1888 ist aber zu kurz, um eine Epoche des Fortschritts voraussetzen zu dürfen, wie sie durch eine allgemeine deutsche Ausstellung konstatirt werden muß, wenn ein solches Unternehmen nicht als verfehlt betrachtet werden soll. Die großen industriellen Verbände haben sich gegen die Ausstellung ausgesprochen; ein gleiches haben unter den Handelskammern, auf deren Gutachten das Berliner Comité ein so großes Gewicht legt, diejenigen gethan, in denen die Industrie wirklich vertreten ist. Nicht Bequemlichkeit hält demgemäß die Produzenten von der Ausstellung zurück, sondern die erste Erwägung ihrer Lage und wohlwollene Sorge für die Ansprüche der Zukunft. Man hat versucht, die Bedeutung der geplanten Ausstellung für das Kleingewerbe in den Vordergrund zu stellen, es wird aber kaum anzunehmen sein, daß, außer Berlin und Umgebung, das deutsche Kleingewerbe sich in größerem Umfange an der Ausstellung betheiligen kann. Auch die von dem Central-Gewerbeverein in Düsseldorf bei seinen Zweigvereinen vorgenommene Umfrage hat die große Majorität gegen die Ausstellung ergeben. Wer unter diesen Umständen zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die hervorragendsten Vertreter der bedeutendsten in Deutschland betriebenen Industrien bei der Berliner Ausstellung 1888 fehlen werden, daß demgemäß diese Ausstellung ein durchaus unvollständiges, voraussichtlich falsches Bild von der Leistungsfähigkeit unserer Industrie geben würde, der hat sachlichen Grund genug, dieses verfrühte Unternehmen zu bekämpfen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. Als vor einiger Zeit die Tschechen in hellen Haufen zum Besuch der ungarischen Landesausstellung nach Pest hinabgezogen waren, wurden die glühendsten Freundschaftswürde mit den Magyaren ausgetauscht und man war in Prag naiv genug, die lärmenden Verbüßungsfeiern und die inter pocula gehaltenen zündenden Reden so ernst zu nehmen, daß man, sich der Unterstützung Ungarns versichert glaubend, sofort, mit untergelegten ungarischen Relais, eine weitere Etappe auf der Bahn der föderativen Gestaltung Oesterreichs in Scene setzte: man verlangte und verlangte noch für die Banknoten fortan nicht mehr bloß einen deutschen und ungarischen, sondern auch einen tschechischen Text. Nun würde das Begehren, wenn es nicht eben einen föderativen Pferdefuß hätte, so exorbitant nicht sein; ob der Werth der Banknoten auch in tschechischer Sprache ersichtlich zu machen, kann doch unmöglich den Dualismus entarten und gefährden, kann ihn um so weniger gefährden, als schon 10 Jahre hindurch, von 1867 bis 1877, zu einer Zeit aber, wo der Dualismus schon vorhanden war, der Werth der Banknoten auf ihnen, unbeschadet der vollen Geltung des dualistischen Systems, nicht bloß in deutscher, ungarischer und tschechischer Sprache, sondern in allen in der Monarchie gesprochenen Idiomen zum Ausdruck kam. Jedoch jetzt ist es gesetzlich einmal anders geworden und in derlei Dingen versteht der gesunde ungarische Egoismus keinen Spaß. Ein ungarisches Regierungsorgan, der „Remzet“, hat deshalb auch nicht gezögert, die siegesfähigeren Herren in Prag unbarmerzig aus allen ihren geträumten Himmeln zu stürzen und sie unanständig auf den harten Boden der Wirklichkeit zu setzen. Der „Remzet“ erklärt, daß es nur einen

österreichischen und einen ungarischen, aber keinen tschechischen Staat gebe, daß die dualistische Gestaltung der Bank genau der politischen Gestaltung der Monarchie entspreche und daß Ungarn mithin an dem dualistischen Charakter des gemeinsamen Instituts unter allen Umständen festhalten müsse und werde; so lange das Staatsrecht keine Aenderung erfahre, sei auch absolut kein Grund und nicht einmal eine Möglichkeit vorhanden, die äußere Form der Banknoten zu ändern. Ob sich die Tschechen bei dieser nicht erwarteten scharfen Abweisung beruhigen werden, bleibt abzuwarten; jedenfalls dürfte aber die neue heiße tschechisch-ungarische Freundschaft, nicht zum Bedauern der Deutschen, schon wieder in die Brüche gegangen sein.

Bad Gastein, 1. Aug. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern nach einer Spazierfahrt in's Rößschachtal einer Soirée bei der Gräfin Lehndorff bei. Heute machte Allerhöchstdieselbe in Begleitung des Generalleutnants Grafen Lehndorff einen Spaziergang auf dem Kaiserwege und begrüßte hierbei den gestern eingetroffenen Minister v. Boetticher. Zur Tafel sind heute geladen: Minister v. Boetticher, der braunschweigische Staatsminister Graf Görz-Brissberg, der meiningische Minister Frhr. v. Gieffele und der Hofkammer-Präsident v. Wallenberg.

Bad Gastein, 2. Aug. Die für gestern Abend beabsichtigte Spazierfahrt des Kaisers mußte des eingetretenen Regenwetters wegen unterbleiben. Heute machte dieselbe in Begleitung des Oberleutnant v. Plessen eine Promenade und nahm später an dem in der evangelischen Kirche von dem Oberhofprediger Koegel abgehaltenen Gottesdienste Theil. Nach dem Gottesdienst wird der Kaiser zum Vortrage den gestern hier eingetroffenen Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorf empfangen. Zum Diner haben der Kriegsminister mit seinem Adjutanten Frhr. von und zu Eglöfstein und der Oberhofprediger Koegel Einladungen erhalten.

Brünn, 1. Aug. Zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern in Lomnitz ist unter Mitwirkung des Bezirkshauptmanns ein Uebereinkommen erzielt, wonach die Arbeiter eine Lohnerhöhung erhalten und in kommender Woche die Arbeit wieder aufnehmen.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Die „Indépendance belge“ veröffentlicht den Wortlaut der Proklamirung, welche von dem Präsidenten der neuen Republik der Boers, Meyer, an die europäische Mächte und die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen die Ansprüche Englands auf die St. Lucia-Bai gerichtet ist. Der Präsident Meyer erklärt, daß die Bai der neuen Republik abgetreten worden sei, welche sie in Besitz genommen und als einen allen Nationen geöffneten Freihafen eingerichtet habe.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Die Regierung wird an die Deputirtenkammer den Antrag richten, noch vor dem Schluß der Session über die am 9. Juli eingebrachte Kreditforderung von 947,000 Frs. für die Niederlassungen am Golf von Guinea zu berathen. Eine Depesche des Generals Courcy meldet, daß zwei frühere, an dem Aufstande betheiligte anamitische Minister gefangen genommen seien und das Land sich mehr und mehr beruhige. Dem „Temps“ zufolge werden die Truppen in Tonkin von der Dysenterie und von bössartigen Fiebern stark heimgegriffen. Im Monat Mai d. J. habe die Zahl der Todesfälle 161 betragen, während im vorigen Jahre in demselben Monate nur 41 Todesfälle vorgekommen seien, und während der ersten Hälfte des Monats Juni d. J. habe sich die Zahl der Todesfälle auf durchschnittlich 12 an jedem Tage gestellt. Der „Temps“ hält deshalb für unumgänglich notwendig, daß die Truppen, die seit 18 Monaten in Tonkin ständen, nach Frankreich zurückberufen würden. — Meldungen aus Spanien berichten von heftigen Gewittern mit Hagelschlag, welche namentlich im Norden von Andalusien große Verheerungen angerichtet haben. — In der heutigen Sitzung der Münzkonferenz wurde von den Delegirten der Schweiz, Italiens und Frankreichs die belgischerseits beantragte weitere Verlängerung der Münzkonvention vom Jahre 1878 abgelehnt, ebenso wurde ein Antrag der belgischen Delegirten abgelehnt, der darauf abzielte, bei eintretender Aufhebung der Münzkonvention die Liquidation zu erleichtern. Die belgischen Delegirten erklärten darauf, daß Belgien durch diese Entscheidung der Konferenz wahrscheinlich genöthigt sein werde, aus der Münzkonvention auszutreten.

Die Deputirtenkammer votirte die einzelnen Artikel der Kreditvorlage betreffend die Herstellung eines Provianddepots in Dook, sowie das Protektorats Frankreichs über die Bai von Tascharah. Die Abstimmung über die Vorlage im Ganzen wurde vertagt, weil das Haus nicht beschlußfähig war.

Großbritannien.

London, 3. Aug. (Tel.) „Standard“ meldet vom 22. Juli das anderweitig unbefähigte und nirgends erwähnte Gerücht von einem russisch-afghanischen Zusammenstoße unweit Merutshaf. — Sir Drummond Wolff reist nächste Woche nach Konstantinopel ab. Generalmajor Fielding wohnt den Manövern in Deutschland als Vertreter Englands an.

Sims, 3. Aug. Gutem Vernehmen nach ist der Plan, in Pishintale ein verfranztes Lager zu errichten, nicht einer plötzlichen Verschlimmerung der englisch-russischen Unterhandlungen zuzuschreiben, sondern ein Theil des allgemeinen Grenzschutz-Plans.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Aug. Bei einer vor kurzem in Holstebro (Jütland) abgehaltenen politischen Versammlung wurde der anwesende Polizeimeister von einigen an der Versammlung theilnehmenden Mitgliedern der Linken des Folkething mit Gewalt von der Rednerbühne ent-

fernt; deshalb ist heute die strafrechtliche Verfolgung gegen den Präsidenten des Folkething sowie gegen zwei andere Mitglieder desselben angeordnet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Aug. Das „Journal de St. Petersbourg“ bemerkt über die Rede Lord Salisbury's in Mansionhouse: Salisbury habe nicht immer eine solche Sprache geführt; es geschehe dies erst, seitdem er sich über die Stimmung Europa's, über die russische Politik, über die Interessen des eigenen Landes und über die geeignetsten Mittel, dieselben zu schützen, unterrichten konnte. Der Wunsch, England in den Kreis der mit Rußland geschlossenen Allianzen aufgenommen zu sehen, scheint zu bezwecken, daß, wenn man jemals die Absicht in London gehabt habe, diese kontinentale Gemeinschaft zum Nutzen Englands zu brechen, man jetzt darauf verzichte und es für praktischer gehalten habe, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen, indem man sich ihrem Friedensprogramme und ihrer Uebereinstimmung anpaßt.

Amerika.

Ottawa, 1. Aug. Die Jury von Regina hat gegen den Führer der kanadischen Aufständischen, Louis Riel, das Schulbig ausgesprochen, denselben aber gleichzeitig der richterlichen Milde empfohlen. Der Gerichtshof hat sodann Riel zum Tode durch den Strang verurtheilt. Riel hat die Appellation angemeldet.

Nach dem soeben veröffentlichten Berichte über die letzte Volkszählung von Konstantinopel beträgt die Bevölkerung der türkischen Hauptstadt nicht, wie bisher angenommen wurde, 1 1/2 Millionen, sondern alles in allem nur 870,000 Seelen, in welcher Zahl alle Vorstädte, auch jene am Bosphorus inbegriffen sind. Die Gesamtzahl der hier wohnhaften Fremden beträgt 112,000 Köpfe. Bezüglich der Konfession gehört die Hälfte der Einwohnerchaft dem Islam, die andere Hälfte andern Bekenntnissen an. Als besonders bemerkenswerth wird in dem Berichte die Entwicklung des Kreises von Pera hervorgehoben. Die Einwohnerchaft dieses europäischen Stadttheils besizt sich auf rund 270,000 Seelen, bildet somit nahezu ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Bezüglich der in Konstantinopel ansässigen Fremden ist das Detail interessant, daß drei Viertel derselben Männer und nur ein Viertel Frauen sind. Ferner verdient hervorgehoben zu werden, daß unter den Staatsbeamten (mit Ausschluß der Armee) 23,500 Mohamedaner, 300 Griechen, 450 Armenier, 150 Katholiken, 28 sonstige Angehörige der römischen Kirche und 3 Protestanten sich befinden. Es muß jedoch betont werden, daß der statistische Bericht wohl sehr sorgfältig ausgearbeitet ist, die ihm zur Grundlage dienende Volkszählung von Konstantinopel aber in der primitivsten Weise durchgeführt wurde, so daß dieselbe die Basis einer wissenschaftlichen Bevölkerungsstatistik der türkischen Hauptstadt zu bilden durchaus ungeeignet ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. August.

Ueber die Reise Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nach Schoppsheim am Samstag den 1. d. theilen wir mit:

Die Abreise Seiner Königlichen Hoheit von Konstanz erfolgte Abends nach 5 Uhr.

In Basel wurde der Großherzog von dem Landeskommissär Ministerialrath Hebling begrüßt und nach Schoppsheim begleitet, woselbst Seine Königliche Hoheit von dem Bezirksbeamten, dem Bürgermeister, dem Gemeinderath der Stadt Schoppsheim, den sämtlichen Reserve- und Landwehroffizieren des Bezirkes und von noch vielen andern angesehenen Persönlichkeiten empfangen wurde.

Vom Bahnhofe bis zu dem Gasthose, in welchem der Großherzog absteigt, waren die Feuerwehr und die Krieger-Turn- und Gesangsvereine aufgestellt; die Häuser waren geschmückt und beleuchtet und die Straßen von einer dichtgedrängten Bevölkerung erfüllt.

Der Gesangsverein von Schoppsheim brachte Seiner Königlichen Hoheit ein Ständchen, gefolgt von der Feuerwehr und dem Kriegerverein, welche Fackeln trugen. Es war 1/2 12 Uhr geworden, bis die Straßen geleert waren.

Sonntag früh 1/2 8 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit, begleitet von dem Landeskommissär, dem Oberamtmanne und dem Bürgermeister, zum Besuche der Kreis-Pflegeanstalt, welche Höchstdieselbe eingehend besichtigte. In dem Gasthof zurückgekehrt, erteilte der Großherzog mehreren Personen Audienz und begab sich Höchstdieselbe um 10 Uhr zu Fuß in die evangelische Kirche, wo ein zahlreich besuchter Gottesdienst stattfand.

Um 11 Uhr fand eine Vorstellung der Staats- und Gemeindebeamten, der Geistlichkeit des Bezirkes und sämtlicher Bürgermeister und Bezirksräthe des Amtsbezirks statt.

Hiernach folgte Seine Königliche Hoheit einer Einladung zum Frühstück bei dem Oberamtmanne Föhrenbach, an welchem noch mehrere Personen der Stadt und Umgegend Theil nahmen.

Hierauf zogen sämtliche Militärvereine des Wiesenthaler Militär-Gauverbandes mit vielen Musikern und Fahnen, nahe an 200 Mann, am Amthause vorüber im Zuge nach der Festhalle und begrüßten den Landesherren mit begeisterten Zurufen.

Bald nach 2 Uhr begab sich der Großherzog ebenfalls in die Festhalle, wo die daselbst versammelten Vereine Höchstdieselben mit lautem Jubel empfingen. Eine Begrüßung des Bürgermeisters von Schoppsheim eröffnete die Feier, welcher dann noch viele Reden folgten, die von der Versammlung jeweils mit Begeisterung aufgenommen wurden. Der Großherzog erwiderte das auf Höchstdieselben ausgebrachte Hoch mit einem Hoch auf die Stadt Schoppsheim und verließ das Fest nach 4 Uhr, um die Heimreise nach Schloß Mainau anzutreten, wo Seine Königliche Hoheit Abends gegen 11 Uhr wieder eintraf.

Der argentinische Botschafter Jorge G. Ortiz in Hamburg ist während des Urlaubs des Generalkonsuls der

Argentinischen Republik, Carlos Stegmann in Karlsruhe, zur interimistischen Ausübung der Funktionen des argentinischen Generalkonsuls für Deutschland zugelassen worden.

*** (Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Staats-Eisenbahnen“) Nr. 40 enthält eine allgemeine Verfügung über den Dienstgemeinschaftsvertrag für den Wechsel-Bahnhof Pfullendorf, sowie sonstige Bekanntmachungen betreffend: Berichtigung der Vereinsarten-Liste, Abwarten von Anschlussbahnen, Fahrpreis-Ermäßigungen, Lieferfrist-Verlängerung, Gleichlautende Stationsnamen, Verwechslung von Stationsnamen, Einstellung von Privatwagen, Gebrauch der Bestimmungsbremse, Wagenstellung bei Zug 2, Mitteilungen über ausm. Verwaltungen, Dienstnachrichten, Todesfälle.** Nach einer mit der Generaldirektion der Königl. Württemb. Staats-Eisenbahnen getroffenen Vereinbarung wird vom 1. Sept. ab auf Station Pfullendorf der gesammte württembergische Dienst mit Ausnahme der Wagenrevision, der Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Lokomotiven und des Schmierens der Lokomotiven und der Wagen durch das Personal der Badischen Bahnverwaltung unter der Bezeichnung: „Königl. Württembergische Bahnhof-Verwaltung Pfullendorf“ besorgt. — Den Teilnehmern am Gründungsfest des Bienenhändler Militär-Sauerbundes in Schopfheim (2. August), welche sich durch Tragen des Verbandeszeichens des Badischen Militärvereins-Verbandes ausweisen, ist zur Fahrt nach und von Schopfheim der Militärfahrtpreis bewilligt. — Ernannt wurden: zum Assistenten der Centralverwaltung Expeditionsassistent Franz Thoma Feger; zu Bahnexpeditoren 1. Kl. Stationsassistent Karl Hofmann in Seckach und Assistent der Centralverwaltung Karl Kleinbienst in Bennet; zum Stationsassistenten Expeditionsassistent Friedrich Merk; zum Bahnexpeditor 2. Kl. Expeditionsgehilfe Georg Welter; zu Expeditionsassistenten die Eisenbahn-Assistenten Gustav Lieb, Friedrich Kraft, Emil Konrad, Ludwig Geisler; zum Zugmeister Oberstschaffner Albert Wohler; zum Lokomotivführer Lokomotivbeizer (Reserveführer) Salomon Heinrich Stadler; zu Oberstschaffnern die Schaffner Job. Julius Bed und Karl Leopold Koch. Entlassen wurde auf Ansuchen Zugmeister Emil Walther.

*** (Postanweisungs-Verkehr nach Gibraltar und nach Malta.)** Seit dem 1. August können im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und Gibraltar und Malta andererseits, durch Vermittelung der britischen Postverwaltung, Postanweisungen ausgetauscht werden. Auf den Postanweisungs-Austausch mit Gibraltar finden die gleichen Bedingungen, wie für den Verkehr mit Großbritannien und Irland, für den Postanweisungs-Austausch mit Malta dagegen die für den Verkehr mit den britischen Kolonien allgemein festgelegten Bedingungen Anwendung. Die Postanstalten erteilen nähere Auskunft.

*** (Neue Telegraphenanstalt.)** In Saanau, Amtsbezirk Ueberlingen, wird heute eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

X (Bei der heute Nachmittag vorgenommenen Wahl eines Stadtraths) wurde Herr Dr. Wilhelm Seymann mit 63 Stimmen von 74 Abstimmenden gewählt. 12 Stimmen fielen auf Herrn Stadtverordneten Walz, 2 Stimmen auf Herrn Stadtverordneten Denzler, je eine Stimme auf die Herren Stadtverordneten Sidler und Finth, 5 Bittel waren unbeschrieben.

- X (In heutiger Bürgerausschuss-Sitzung) wurden die auf der Tagesordnung befindlichen Beratungsgegenstände:**
- 1) Vereinigung der Gemeinde Mühlburg mit der Stadtgemeinde Karlsruhe,
 - 2) Erbauung eines Verbrauchsteuer-Hauschens am Bahnhofe mit einem Aufwande von 9000 M.,
 - 3) Bewilligung eines Kredits zur Verlegung der Fasseiche auf den in der verlängerten Sophienstraße neben der Rheinbahn gelegenen Aädt. Platz mit einem Aufwande bis zu 5100 M.,
 - 4) Bewilligung eines Kredits zur Vornahme von Bauveränderungen im Rathhaus und zur Verlegung von Bureaus dafelbst,
 - 5) Bewilligung eines Kredits von 40,000 M. für die in Aussicht genommenen Festlichkeiten anlässlich der Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen von Baden.

*** (Die künstlerische Ausschmückung der Warte- und Restaurationsräume 2. Klasse in unserem Hauptbahnhofs) ist geeignet, sowohl das reisende, wie das hiesige Publikum lebhaft zu interessieren. In dem Wartsaal 2. Klasse ist in den letzten Tagen, als Ergänzung zu der Ansicht Heidelbergs, nun auch Hugo's Kolossalbild der Stadt Freiburg angebracht worden, so daß in diesem Saale jetzt die beiden schönsten „Fremdenstädte“ Badens im Bilde vertreten sind. Beide Wandgemälde, an den einander gegenüberliegenden Schmalseiten des Wartsaales aufgezogen, besitzen eine Länge von je 9 1/2 Meter, bei einer Höhe des Mittelstückes von 3 1/2, und der beiden Seitenstücke von 2 1/2 Meter. Die Ansicht Freiburgs (vom Jägerhaus aufgenommen) macht eher einen lieblichen, idyllischen Eindruck. Der Blick durch die Baumgruppen des Vordergrundes auf die Stadt, deren Häuser in der Morgenfonne eines heiteren Frühlingstages glänzen, hat etwas ungemein anziehendes; unterflüht wird der freundliche Ausdruck des Bildes durch die Menschen- und die Thiergruppen im äußersten Vordergrund, während auf der Ansicht Heidelbergs solche Staffage vermieden ist und die Wiedergabe der Landschaft die einzige Aufgabe des Malers bildete. Beide Wandgemälde reichen dem schönen Wartsaale zur höchsten Zierde und es ist kein Zweifel, daß diese sinnige Ausschmückung des Raumes mit zwei so gelungenen Darstellungen badischer Städte den Dank des reisenden Publikums finden wird. Wer jemals in die Lage gekommen ist, längere Zeit auf die Ankunft eines Zuges warten zu müssen, weiß, daß es kaum etwas so Geisttödtendes gibt als den Aufenthalt im Wartsaale; denn das Studium der Fahrpläne, die in der Regel allein die sonst leeren Wände des Wartsaales schmücken, bietet sicherlich keine besonders anregende Fektüre. Solche Landschaftsbilder wie die im Wartsaale zweiter Klasse unseres Hauptbahnhofs angebrachten beschäftigen dagegen auf die angenehmste Weise Auge und Phantasie und sie machen mit den Schönheiten des Landes auch diejenigen Reisenden bekannt, die an den hier im Bilde geschilderten Gegenden in städtiger Eisenbahn-Fahrt vorüberziehen. Demeist**

mag hierzu sein, daß die den Restaurationsaal zweiter Klasse zierenden kleineren, aber gleichfalls aus lebendiger Auffassung herausgeschaffenen Wandbilder den Bogenhimmel mit dem Ausblick auf den Bodensee und Schloß Hohenbaden mit der Fernsicht auf die Rheinebene darstellen.

Baden, 1. Aug. (Abschied des Walhalla-Theaters.) — Nachts 11 Uhr — Schwarzwald-Verein. Im „Feldprediger“ verabschiedeten sich gestern Abend unsere Berliner Gäste vom Walhalla-Operentheater nach einem 18 Vorstellungen umfassenden Gastspiel, um zunächst in Mannheim einige Vorstellungen zu geben und hierauf nach Berlin zurückzukehren. Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß die scheidenden Künstler sich die Gunst des hiesigen Publikums in hohem Maße erworben haben, er wäre sicher gestern geliefert worden. Dem Träger der Titelrolle, Herrn Philipp, wurden gleich im ersten Akt nach seinem Entree vier Kränze geworfen, die Damen Geddy und Meinhardt erhielten kostbare Blumenkörbe und Bouquets, worauf in den beiden folgenden Akten den Herren Prof. Worms, Korsch und Vollmann, sowie dem Fräulein Jess die Anerkennung in ähnlicher Weise ausgedrückt wurde. Die Walhalla-Operengesellschaft hat sich hier ein gutes Renomme geschaffen, das ihnen auch in späteren Jahren ein freundliches Willkommen sichert. — Für Sonntag den 2. August hat das städtische Kurkonné wieder ein großes Nachtsfest mit Illumination des Kurhaus-Platzes angeordnet. — Letzten Sonntag veranstaltete der Schwarzwald-Verein, Sektion Baden-Baden, einen Ausflug, an welchem auch Fremde teilnehmen konnten. Morgens 7 Uhr versammelten sich 70 Personen, darunter viele Damen, um in fröhlichster Stimmung, vom schönsten Wetter begünstigt, unter Musikführung einen vierstündigen Marsch nach dem festlich hergerichteten Picknickplatz beim Nibel anzutreten. Die Aussicht über das ganze Döschthal bis hinüber zu den Vogesen war entzückend, das Leben und Treiben auf dem wunderbar schönen Ruheplatze so heiter, daß es jedem Teilnehmer unergelich bleiben wird. Mit Gesang und Tanz verbrachte man, nachdem den Anforderungen des Morgens Genüge geschehen, die Zeit bis zur Rückkehr über Gaisbad, wo vor der idyllisch gelegenen Fischkultur die Mitglieder, welche nicht an dem Ausflug theilgenommen hatten, die muntere Schaar erwarteten.

Heidelberg, 2. Aug. (Schluß des Schuljahres.) Der gestrige Samtag war für unsere Schulwelt wohl einer der erwähnenswerthen Tage des ganzen Jahres. Die Früchte des Lehrens und Lernens wurden gestern zur Schau gebracht und für viele schließt mit diesem wichtigen Schultage ein Lebensabschnitt ab, der wohl oft zu den schönsten gerechnet wird. Nachdem Vormittags in der Realschule und in der Höheren Mädchenschule der übliche Schlußakt mit Anreden der betr. Direktoren, Gesangsvorträgen und Deltamationen der Schüler stattgefunden, hatte sich im großen Museumsaal eine so große Jubelerschauf zum Schlußakt des Gymnasiums eingefunden, daß selbst auf der Galerie ein Stehplätzchen schwer zu erringen war. Auch hier nahm das Programm wie alljährlich seinen Verlauf. Nach Vortrag eines Gesangstückes richtete der Leiter der Anstalt, Herr Direktor Ullrich, einige Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen, sowie herzliche Abschiedsworte an die Scheidenden der Anstalt. Ferner hielten Abiturienten Ansprachen in Griechisch, Griechisch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Italienisch, sowie Mittelhochdeutsch und Deutsch, und wurden zum Schluß noch Szenen aus Immermann's „Andreas Hofer“ von loskürmten Schülern der oberen und mittleren Klassen vorgetragen. Der Actus währte fast drei Stunden. Einen längeren Verlauf nahm natürlich der Kommerz, den die Scheidenden Abiturienten im „Faulen Felz“ veranstalteten hatten und zu welchem über 500 Einladungen ergangen waren. Die Freunde und Verwandte der Schüler waren sehr zahlreich erschienen und bald entwickelte sich in dem festlich decorirten, mit Fahnen und Grün geschmückten Saale ein heiteres Leben, gewürzt mit Vorträgen und Gesangsstücken.

*** Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Weinheim fiel ein 13 Jahre alter Knabe am Samstag Mittag von einem Baume in einem Weinberg so unglücklich herab, daß er in einen spitzen Weinbergsdyfahl stürzte, der ihm tief in den Leib eindrang. Seine Eltern fanden den Knaben beim Aufsuchen bereits todt auf.

Verschiedenes.

St. Petersburg, 1. August. (Die deutsche Brigg „Atie“), Kapitän Parlow, wurde in der Nordsee von dem schwedischen Schooner „Emma“, Kapitän Johansson, fahrend angetroffen. Kapitän Parlow und die Mannschaft wurden gerettet.

Wetterkarte vom 3. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Von den beiden gestern erwähnten Depressionen ist die eine verschwunden, während die andere, über der mittleren Ostsee liegend, an Umfang zugenommen hat, so daß über der Nordhälfte Central-Europas die schwache nordwestliche Luftströmung bei kühlem, veränderlichem Wetter fortdauert. Auf der Südhalbkugel ist die Witterung andauernd still, heiter und trocken. Die Temperatur ist in ganz Deutschland, außer im Nordwesten, gestiegen und nähert sich dafelbst wieder den normalen Werthen. In den südlichen österreichischen Alpenländern fanden viele Gewitter statt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Debatte eingetroffen.)

Berlin, 3. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen den Artikel des „Temps“, in welchem eine Vermehrung der französischen Kavallerie an der Ostgrenze empfohlen wird. Das Blatt sagt, in dieser chauvinistischen Agitation des „Temps“ liege ein Symptom dafür, daß die friedliche Entwicklung der nachbarlichen Beziehungen Frankreichs, wie sie Deutschland erstrebe, den Stimmungen der Leser des „Temps“ nicht entspricht. „Wir müssen uns gegen unsern Willen die Sorge aufrängen lassen, daß Frankreich nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um allein oder im Bündniß mit Andern über uns herzufallen. Auch im Auslande wird Niemand bezweifeln können, daß Deutschland unter keinen Umständen beabsichtigt, seinen Nachbar anzugreifen, aber keiner wird sich der Besorgniß erwehren können, daß der von Frankreich ersehnte Revanchetag noch immer das Mittel bietet, womit jeder Parteimann Frankreichs seine Landseute fortzureißen vermag. Diese Möglichkeit und diejenige, friedliebenden Regierungen durch den Appell an die Revanche Schwierigkeiten zu bereiten, läßt uns befürchten, daß unsere französischen Nachbarn auf den Frieden mit Deutschland keinen höheren Werth legen als zu irgend einer Zeit seit 200 Jahren.“

Tiflis, 3. Aug. Für Provenienzen aus den französischen Mittelmeerhäfen und aus Algier ist eine vierzehntägige Beobachtungsreserve angeordnet.

St. Petersburg, 3. Aug. Aus Tashkent und Wernoje wird telegraphisch gemeldet, daß dort ein heftiges Erdbeben großen Schaden anrichtete. In Pischpek sind sämtliche Häuser beschädigt, die Aufstellungen von Sultank und Belowodok sind zerstört. In Belowodok ist die Kirche eingestürzt, viele Menschen wurden erschlagen. Zahlreiche Erdbeben entfielen.

Kairo, 3. Aug. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ zufolge trafen in Korosko drei Araber aus Berber ein, welche auszusagen, daß auch Osman Digma gestorben sei.

Toronto, 3. Aug. Gestern brach auf dem hiesigen Duai eine ungeheure Feuersbrunst aus, die sich längs desselben auf die Entfernung von einer halben Meile erstreckte und noch fortdauert. Der angerichtete Schaden wurde heute früh bereits auf eine Million Dollars geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Andrag aus dem Standebuch-Register. Geburten. 29. Juli. Josef, B.: Ldw. Siegrist, Glaser. — 1. Aug. Anna Kath., B.: Gust. Bed, Schloffer. — Wilhelm Friedr., B.: Wilh. Duttendorfer, Schreiner. — 2. Aug. Hans Erich, B.: Ernst Esterlin, Eisenbahn-Assistent. — Jakob Frdr., B.: Joh. Hess, Bäcker.

Eheaufgebote. 3. Aug. Friedr. Benzinger von hier, Architekt hier, mit Emma Schlotterer von hier. — Karl Gartner von hier, Kaufmann hier, mit Mathilde Bäuerle von hier.

Todesfälle. 1. Aug. Anna, 3 M. 16 Tg., B.: Diener Bettach. — Wilhelm Frisch, led., Major a. D., 70 J. — Peter Rottner, led., Bierbrauer, 30 J. — 2. Aug. Josef, 8 Tg., B.: Steinbauer Romader. — Hermine, 8 M. 16 Tg., B.: Schneider Wolfsmüller.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
1. Morgs. 9 Uhr	748.8	+16.0	9.2	67	E	Klar
2. Morgs. 7 Uhr	749.6	+13.8	8.7	74	NE	wenig bew.
2. Mitts. 2 Uhr	748.8	+22.8	7.7	32	NE	bewölkt
2. Nachts 9 Uhr	749.8	+17.0	10.6	74	E	wenig bew.
3. Morgs. 7 Uhr	750.7	+15.2	9.6	74	E	"
3. Mitts. 2 Uhr	748.4	+24.8	9.7	42	SE	"

Wasserstand des Rheins. Wagen, 2. Aug., Mrgs. 3.54 m, gefallen 2 cm. — 3. Aug., Mrgs. 3.50 m, gefallen 4 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. August 1885.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 241
104 1/2% Lombarden	108 1/2
4 1/2% Preuss. Consol.	108 1/2
103 1/2% Ostbahn	186 1/2
4 1/2% Baden in fl.	101 1/2
103 1/2% Medlenburger	184 1/2
4 1/2% in W.	103 1/2
88 1/2% Rainer	102 1/2
67 1/2% Silber	163 1/2
80 1/2% Ungar. Goldr.	107 1/2
95 1/2% 1877 Russen	107 1/2
79 1/2% 1880r	107 1/2
59 1/2% II. Orientanleihe	107 1/2
94 1/2% Italiener	107 1/2
64 1/2% Egypter	107 1/2
58 1/2% Spanier	107 1/2
85 1/2% 5% Serben	107 1/2
228 1/2% Kreditaktien	227 1/2
185 1/2% Disconto-Com. mandit	227 1/2
149 1/2% Basler Bankver.	240 1/2
134 1/2% Darmstädter Bank	108
85 1/2% 5% Serb. Hyp. Ob.	108

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 459.	Kreditaktien 282.40
Staatsbahn 482.50	Marktnoten 61.45
Lombarden 219.	Kendenz: schwach
Disco.-Comman. 185.70	Paris.
Kauraufütte 86.20	4 1/2% Anleihe 108.65
Dortmunder 51.20	Syamer 57 1/2
Marienburg 75.10	Egypter 325.
Böhm. Nordbahn —.	Ottomane 517.
Kendenz: —.	Kendenz: —.

Todesanzeige.
 D. 527. Gengenbach.
 Tiefbetäubt theilen wir allen
 Freunden und Bekannten
 mit, daß unsere liebe Tochter und
 Schwester **Katharina** heute Mor-
 gen 10 Uhr nach schwerem Leiden
 verschieden ist.
 Beerdigung am Dienstag Mittag
 3 Uhr.
 Dies hat besonderer Anzeige.
 Gengenbach, 2. August 1885.
 G. Schimpf und Familie.

Rathschreiberstelle-Gesuch.
 D. 482.2. Ein mit guten Zeugnissen
 versehenen Rathschreiber, der in der
 Grund- und Pflanzbuchführung
 durchaus bewandert, coulant
 Arbeiter und kantonfähig ist,
 sucht anderweitige Anstellung.
 Solange Stellen wollen gefälligst der
 Expedition d. Bl. angemeldet werden.

Kellner-Gesuch.
 D. 528. Karlsruhe.
 Ein junger, gut empfohlener Kellner
 (18-19 Jahre alt) findet gute Jahres-
 stelle im Gasthaus zum Goldenen
 Adler, Karlsruhe.

Gehilfenstelle-Gesuch.
 D. 532.1. Ein früher bei einem
 Steuerbeamten und jetzt beim direkten
 Steuerwesen beschäftigter Finanzgehilfe
 wünscht bis zum Herbst wieder eine
 Stelle auf einer Bezirksverrechnung zu
 erhalten und bittet, gefälligst Anträge
 an die Expedition dieses Blattes unter
 Nr. 5 richten zu wollen.

Lehrling
 D. 95.3. Karlsruhe. Ein junger
 Mann mit der vöbigen Gymnasial-
 bildung findet Aufnahme als
 Lehrling
 in der
 G. Braun'schen Hofbuchdr.,
 Karlsruhe,
 Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Lehrer
 D. 146.2. Eleonore, hell-
 brauner, irischer Wallach,
 7 Jahre alt, 4 1/2 Zoll groß,
 vor dem Juge, von einer
 Dame u. auf Saad geritten,
 auch als Infanterie-Adjutantpferd sehr
 geeignet, für mittleres Gewicht, für den
 festen Preis von 1500 M. zu verkaufen.
 Sträßburg (E. von Ramus, Lieuten-
 ant im Infanterieregiment Nr. 15.

Schutz gegen Geruch u. Zugluft!
Closets,
 außereiserne, innen
 weiß emaillirt mit Ven-
 tilklappe, in jeden Sitz
 passend, empfiehlt
Wilhelm Wolf
 in Wühl 1/8. D. 829.12.

Kronthaler Apollinis
 Bad Krontal im Taunus.
 Nicht zu verwechseln mit Apollinaris!
 Hervorragender Repräsentant
 aller natürl. Tafelwässer.
 DIE VERDAUUNG IM HOHEN
 GRADE FÖRDERND
 durch seinen unter allen
 Sauerbrunnen höchsten
 KOBENSALZGEHALT
 (1,9 auf 1000 Theile)
 Bestätigt durch Alteste empfohlen von
 LONDON, Kensington Museum.
 PARIS, Académie de Médecine.
 MÜNCHEN, Prof. v. Buhl, HEIDELBERG,
 Prof. Dr. v. Sars, DARMSTADT, Prof. Buchner,
 BASEL, Prof. Hagenbach, HEIDEL-
 BERG, Prof. Fürstner, etc.
 In Frankreich autorisirt.
 Nur höchste Auszeichnungen.
 GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
 Kurhaus-Stahlbrunnen-Bäder
 Direction: AUGUST THIEMANN.

Kassenschranke
 Preisgekrönt.
 Sim Genes erprobt.
 vorzüglich gearbeitet,
 empfiehlt
Wilb. Weiss,
 Erbprinzenstraße 24,
 Karlsruhe.
 D. 446.21.

Ankündigung der Vorlesungen,
 welche im Winter-Halbjahre 1885-86 auf der Großherzoglich Badischen Albert-Ludwigs-Universität zu
Freiburg im Breisgau gehalten werden. — Das Semester beginnt am 15. October.

I. Theologische Facultät. Maier: Erklärung
 des Evangeliums Matthäi. — Erklärung der Briefe an die
 Korinther. — König: Einleitung in die Schriften des Alten
 Testaments. — Biblische Archäologie; oder: Aramäische
 Sprache. — Wörter: Dogmatik, erste Hälfte. — Köf-
 lina: Encyclopädie der theologischen Wissenschaften. —
 Moral, erste Hälfte. — Sentis: hebraeisch. — Kraus:
 Kirchengeschichte, erste Hälfte, mit Einschluß der christlichen
 Literaturgeschichte. — Archäologie der christlichen Kunst.
 — Für Gebütere: Leitung von Arbeiten aus dem Gebiete der
 christlichen Archäologie und Kunstgeschichte. — Krieg: All-
 gemeine Pastoral, Homiletik und Katechetik. — Vöbagoil:
 — Schill: Geschichte des Dogmas von der Kirche. —
 Schrörs: Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten,
 erster Theil.
II. Juristische Facultät. Behagel: Code Na-
 poleon und badisches Landrecht. — Civilproceß-Praktikum.
 — Ripe: hebraeisch. — Sontag: Rechtsphilosophie. —
 Deutsches Strafproceßrecht. — Eisele: Pandekten I. (aus-
 schließlich des Erbrechts). — v. Amira: Deutsche Staats-
 und Rechtsgeschichte. — Deutsches Privatrecht (mit Aus-
 schluß des Handels- und Wechselrechts). — Kümelin: In-
 stitutionen in Verbindung mit exegetischen Vorlesungen.
 — Rösin: Handels-, Wechsel- und Seerecht. —
 Allgemeines Staatsrecht. — Vöberricht.
III. Medicinische Facultät. Eder: hebraeisch.
 — Maier: Allgemeine Pathologie. — Arbeiten im patho-
 logischen Institut. — Gerichtliche Medicin. — Geschichte der
 Medicin. — Sectionscurs in den Dissectionen. — Degar:
 Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. — Geburtshilfliche
 Poliklinik. — Hildebrand: Allgemeine Botanik. — Vo-
 tanisch-mikroskopische Vorlesungen. — Manz: Augenheilkun-
 de. — Systematische Augenheilkunde. — Augenklinik.
 — Kümeler: Medicinische Klinik. — Specielle Pathologie
 und Therapie. — Thomas: Allgemeine und Kinder-Poli-
 klinik. — Arzneiverordnungslehre. — Kinderkrankheiten.
 — Pathologie und Klimatologie. — Wiederkehr: System-
 atische Anatomie des Menschen, I. Theil. — Präparat-
 Vorlesungen. — Arbeiten im anatomischen Institut für Ge-
 bütere. — Allgemein verständliche Vorlesungen für alle Facul-
 täten. — v. Kries: Physiologie der Bewegung und Em-
 pfindung. — Physiologisches Praktikum. — Krause:
 Chirurgische Klinik. — Allgemeine Chirurgie. — v. Au-
 mann: Physiologische Chemie. — Organische Experimental-
 chemie. — Chemisches Praktikum für Mediciner. — Vor-
 lesungen und Arbeiten im Laboratorium. — Schininger:
 Krankheiten der Knochen und Gelenke, verbunden mit klini-
 schen Demonstrationen. — Rini: Psychiatrische Klinik in
 Verbindung mit theoretischen Vorlesungen. — Straßer:
 Oeologie und Syndesmologie. — Schottelius: Allgemeine
 Pathologie und Aetiologie der Schwindel und der Tubercu-
 lose. — Mikroskopisch-technischer Curs der pathologischen
 Anatomie. — Praktische Vorlesungen der bakteriologisch-hygie-
 nischen Untersuchungsverfahren. — Haag: Ueber Syphilis
 und Hautkrankheiten. — Ueber Krankheiten der Nase
 und des Nasenrachenraumes. — Curs über Laryngologie und
 Rhinoscopie. — Laryngo-rhinoscopischer Ferienkurs (in den
 Dissectionen). — Frisch: Oeffentliche Gesundheitslehre
 (Hygiene). — Criminalpsychologie für Juristen u. Mediciner.
 — Privatissima aus dem Gebiete der Gesamtheilkunde
 mit Berücksichtigung der Pastoralmedizin. — Kast: Klinische
 Propädeutik mit praktischen Vorlesungen (Percussion, Auscul-
 tation und die übrigen Untersuchungsverfahren). — Ueber
 die einfachsten therapeutischen Manipulationen (mit prakt.
 Vorlesungen). — Wiedow: Frauenkrankheiten. — Geburts-
 hilflicher Operationskurs. — Geburtshilfliche Vorträge.
 — Wiedow: Ueber Fracturen und Luxationen mit
 Vorlesungen im Anlegen von Verbänden. — Specielle Chirurgie,
 II. Theil. — Wefener: Klinisch-mikroskopisch-diagnostische

**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Mit sofortiger Wirkung kommen im
 Tarif für den Güterverkehr zwischen
 Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks
 Frankfurt a. M. und Stationen
 der Badischen Bahn an Stelle der
 bisherigen Frachttarife des Ausnahmestats
 Nr. 8 (für Eisen und Stahl)
 ermäßigte Sätze zwischen Frankfurt
 Taunusbahn, sowie Frankfurt-Sach-
 senhausen Staatsbahn einerseits
 und Bad. Badischer Bahnhof,
 Konstantz, Schaffhausen, Singen
 und Waldshut andererseits in Kraft.
 Nähere Auskunft ertheilen die geman-
 derten Stationen und das diesseitige Tarif-
 bureau.
 Karlsruhe, den 2. August 1885.
 General-Direktion.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau einer evangelischen
 Kirche in Teutschneureuth erforder-
 lichen Bauarbeiten, als:
 1. Maurerarbeiten, im An-
 schlag zu 44 733 M.
 2. Steinhauearbeiten, u.
 zwar:
 a. rothe Sandsteine, im
 Anschlag zu 14 835 M.
 b. grünlische Rührbacher
 Sandsteine, im An-
 schlag zu 45 814 M.
 sollen im Wege des schriftlichen Ange-
 botes zur Ausführung in Afford ge-
 geben werden.
 Die Angebote sind nach den einzel-
 nen Positionen des Voranschlags auf
 Einzelpreis zu stellen und längstens bis
 Freitag den 14. August d. J.,
 Abends 6 Uhr,
 postmäßig verschlossen und mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen, portofrei
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen,
 woselbst auch bis dahin die Pläne und
 Affordbedingungen täglich in den Vor-
 mittagsstunden eingesehen u. Abschrif-
 ten vom Voranschlag zur Einlegung
 der als Angebot geltenden Einzelpreise
 in Empfang genommen werden können.
 Karlsruhe, den 3. August 1885.
 Groß. Bezirks-Dominipktion.

Bekanntmachung.

Der Abbruch der alten Kirche zu
 Teutschneureuth im Verbandschlag
 von 800 Mark, nach Abzug der Ab-
 bruchkosten, soll unter Ueberlassung
 sämtlicher Materialien an den Weis-
 bierenden in Afford gegeben werden.
 Angebote hierauf sind schriftlich, post-
 mäßig verschlossen und mit entspre-
 chender Aufschrift versehen, portofrei
 längstens bis
 Freitag den 14. August d. J.,
 Abends 6 Uhr,
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen,
 woselbst auch bis dahin die Berechnun-
 gen und Bedingungen täglich in den
 Vormittagsstunden eingesehen werden
 können.
 Karlsruhe, den 3. August 1885.
 Groß. Bezirks-Dominipktion.

Zum Verkauf:
 ein gutes, frontenes Reit-
 pferd, 9jährig, nebst auch
 ein u. zweijähriges, auf dem
 Eichelhof, Baden-Baden. D. 424.4.

Bürgerliche Rechtspflege
 Kontursverfahren.
 R. 151. Nr. 17.513. Karlsruhe.
 In dem Kontursverfahren über das
 Vermögen des Kaufmanns Emil Müll-
 ler dahier ist zur Prüfung der nach-
 träglich angemeldeten Forderungen Ter-
 min auf
 Dienstag den 22. September 1885,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgericht hieselbst
 — erster Stod, Zimmer Nr. 2 — be-
 stimmt.
 Karlsruhe, den 27. Juli 1885.
 Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts.
 W. Frank.

Bekanntmachung.
 D. 525. Forzheim.
 Den Konturs über das Ver-
 mögen des Glasermeisters
 Christoph Heinz von Brö-
 ningen betr.
 Zur Vornahme der Schlussrechnung
 des Verwalters, zur Erhebung von Ein-
 wendungen gegen das Schlussverzeichniß
 der bei der Verteilung zu berücksichti-
 genden Forderungen und zur Beschluß-
 fassung der Gläubiger über die nicht
 verwertbaren Vermögensstücke ist der
 Schlusstermin auf:
 Samstag den 22. August 1885,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hieselbst,
 Zimmer Nr. 4, bestimmt.
 Forzheim, den 30. Juli 1885.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Sigmund.

Bekanntmachung.
 D. 526. Donaueschingen. In
 dem Konturs des flüchtigen Anton
 Wiesendorfer von Aalen soll mit
 Genehmigung des Gr. Kontursgerichts
 die Schlussverteilung erfolgen.
 Dazu sind 2325 Mark 78 Pf. ver-
 fügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei
 niedergelegten Verteilungsplan sind
 dabei 70 Mark 53 Pf. bevorrechtigte
 und 5418 Mark 5 Pf. nicht bevorrecht-
 igte Forderungen zu berücksichtigen.
 Donaueschingen, den 1. August 1885.
 Georg Ritte,
 Kontursverwalter.

Bekanntmachung.
 D. 508. Nr. 28.461. Heidelberg.
 Durch diesseitige Verfügung vom 17.
 Juli 1885, Nr. 26.965, wurde in An-
 wendung des R.N. 499 verordnet,
 daß der lebige Heinrich Gottlieb Ernst
 von Redaragewind ohne Mitwirkung
 eines Beistandes für die Zukunft weder
 Verträge abschließen, Anlehen auf-
 nehmen, angestrichene Kapitalien erheben
 und dafür Empfangsscheine geben,
 Güter veräußern oder verpfänden noch
 darüber rechten darf. Als Beistand
 für denselben wurde unterm Heutigen
 Philipp Kolb, jung, Kaufmüller in
 Redaragewind, ernannt.
 Heidelberg, den 30. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Stolz.

Bekanntmachung.
 D. 504. Nr. 4706. Waldshut.
 Josef Beng von Löbningen wurde
 durch richterliches Erkenntnis vom 30.
 Mai 1885, Nr. 7749, entmündigt, als
 sein Vormund ist heute Johann Ose-
 ntraub, Landwirth in Rastbach, be-
 stellt worden.
 Waldshut, den 28. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber
 Rilly.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 502. Nr. 2962. Ettlingen. Durch
 Erkenntnis Gr. Amtsgerichts Ettlingen
 vom 17. Juli 1885, Nr. 4163, wurde
 dem Janos Mohr, Landwirth in Et-
 tlingenweiler, verboten, ohne Bewirkung
 des zu erennenden Beistandes die im
 R.N. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte
 vorzunehmen.
 Dies wird unter dem Anflügen be-
 kannt gemacht, daß am 25. d. Mts.,
 Nr. 2933, der Landwirth Joh. Mohr
 in Ettlingenweiler als Beistand des
 Janos Mohr bestellt wurde.
 Ettlingen, den 28. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Schleinkofer.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

**Liegenschafts-
 Versteigerung.**
 Auf Antrag des Severin Roser,
 Landwirth in Fischenbach, werden dessen
 unten bezeichnete Liegenschaften bis
 Dienstag den 18. August d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 im Rathhaus zu Fischenbach durch den
 Unterzeichneten öffentlich versteigert
 werden, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn
 der Schätungspreis oder darüber ge-
 boten wird. Schätungs-
 Ein einfaches Wohnhaus . . . 2700 M.
 mit Scheuer u. Stallung nebst
 1 Ar Osrathe im Dorfsinken
 Eschbach . . . 100
 ca. 1.80 Ar Gemüsegarten
 bei demselben . . . 100
 ca. 67.50 Ar Ackerfeld, der
 Halbenacker und Baumgarten
 im Ellemattenquamm . . . 1800
 ca. 9 Ar Reben im El-
 lemattenquamm . . . 150
 ca. 55.62 Ar Wiesen, die
 sog. Lochmatte . . . 1500
 ca. 144 Ar Reutfeld und
 Wiesen alda . . . 1000
 ca. 90 Ar Wald im Ellemattenquamm
 ca. 19.80 Ar Ackerfeld im
 Sandgewann . . . 550
 So. 8800 M.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß
 wenn sie nicht erscheinen, die Erb-
 schaft Denen werde zugetheilt werden,
 denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen
 zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
 Leben gewesen wäre.
 Götzwil, den 29. Juli 1885.
 Groß. Notar
 Schopf.

Bekanntmachung.
 D. 488. Nr. 7370. Triberga. Der
 zur Zeit 43 Jahre alte Tagelöhner Ro-
 man Reiner von Güttenbach wurde
 mit diesseitigen Beschlüssen vom 29. Juni
 1885, Nr. 6686, wegen bleibenden Zu-
 standes von Gemüthschwäche im Sinne
 des R.N. 489 entmündigt und für
 ihn unterm Heutigen Andreas Eschle,
 Bürgermeister in Güttenbach, als Vor-
 mund ernannt.
 Triberga, den 16. Juli 1885.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Bekanntmachung.
 R. 180. Götzwil. Josef Rüb-
 e, Seidenhandwerker von Rogel, ev. dessen
 Rechtsnachfolger, deren Aufenthalt un-
 bekannt ist, werden hiermit zu den Thei-
 lungsverhandlungen auf Ableben des
 Josef Rüb- e, Landwirths von Rogel,
 an dessen Nachlaß sie gesetzlich erbe-
 rechtigt sind, mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Anflügen vorgeladen, daß